

AUGUSTA RAURICA

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT



Mit dem Helikopter in die Römerzeit

«Was willst du mal werden, wenn du gross bist?»

Wiederentdeckt! Ein Schatz der Universitätsbibliothek Basel

Bunter Winter in Augusta Raurica

Neuerscheinungen im Verlag des Museums Augusta Raurica



Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst

Kommentierter Formenkatalog
und ausgewählte Neufunde
1981–2010 aus Augusta Raurica

Sylvia Fünfschilling
(mit Beiträgen von Peter Cosyns
sowie Florence Cattin, Patrick
Degryse, Andreas Fischer und
Bernard Gratuze),
Forschungen in Augst 51.
Verlag Museum Augusta
Raurica (Augst 2015).
2 Bände. 714 Seiten, 644 Abb.,
98 Tafeln, 5 Falttafeln.
CHF 160.–
ISBN: 978-3-7151-0051-7

Siehe den Beitrag zu diesem Buch in AUGUSTA RAURICA 2015/1
auf Seiten 7–9.



Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 36

Autorenkollektiv
Verlag Museum Augusta
Raurica (Augst 2015).
240 Seiten mit 229 Abb.
(meist in Farbe) und 22 Tabellen.
CHF 60.–
ISBN 978-3-7151-3036-1

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch
(>Archäologie>Literatur und Verlag)
Alle Bücher aus dem Verlag des Museums Augusta Raurica
sind zu beziehen bei:
Schwabe AG, Buchauslieferung
Farnsbürgerstrasse 8
CH-4132 Muttentz
Tel. +41 (0)61 467 85 75
Fax +41 (0)61 467 85 76
auslieferung@schwabe.ch oder über den Buchhandel.

Umschlag:
Lehrlinge der Römerstadt Augusta Raurica.
Foto Susanne Schenker

Stiftung Pro Augusta Raurica

> Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der Stiftung Pro Augusta Raurica? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung siehe Adresse auf der Umschlagrückseite).

> Wenn Sie der Stiftung Pro Augusta Raurica oder unserem «römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende für die Stiftung Pro Augusta Raurica direkt auf unser Bankkonto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal, PC-Konto 40-44-0, IBAN CH64 0076 9400 5045 7200 1 und zugunsten des «römischen» Haustierparks auf das Konto der Basellandschaftlichen Kantonalbank, PC-Konto 40-44-0, IBAN CH 0076 9400 5045 7200 2. Vielen Dank im Voraus!

> Für die Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica ist der Museumseintritt gratis.

> Besuchen Sie uns auf:
www.augusta-raurica.ch/de/stiftung

Jahresprogramm der Stiftung Pro Augusta Raurica:

Herbstvortrag: Mittwoch, 28.10.2015, 18.15 Uhr, Universität Basel: Regula Frei-Stolba, Die Kleininschriften von Augusta Raurica: Botschaften auf Alltagsgegenständen.

> Der Tierpark Augusta Raurica der Stiftung Pro Augusta Raurica wird gesponsert von:



Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst



SWISSLOS
Basel-Landschaft

Rechte Seite:
Luftbild mit Schönbühltempel, Theater und
Forum im Hintergrund.
Foto: Sven Straumann



Mit dem Helikopter in die Römerzeit – Luftbildprospektion in Augusta Raurica

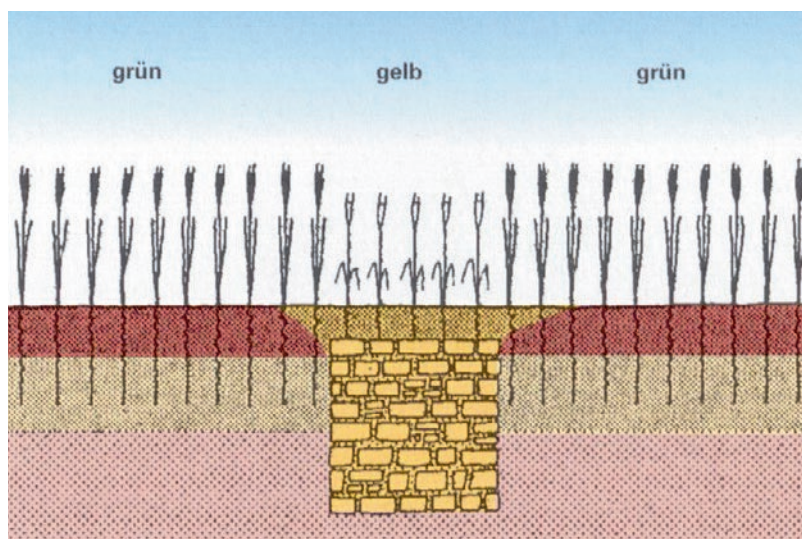
Der heisse Sommer 2015 mit seiner langanhaltenden Trockenheit hinterliess auch auf den Wiesen und Ackerflächen in und um Augusta Raurica seine Spuren. Ansonsten unsichtbar unter der Erde liegende römische Mauerzüge zeichneten sich deutlich als Verfärbungen an der Oberfläche ab. Am 24. Juli nutzten wir die Gelegenheit, um bei optimalen Bedingungen mit einem Helikopter eine Luftbildprospektion durchzuführen. Die zahlreichen über Augusta Raurica sowie der nahen Umgebung erstellten Fotos liefern spannende Resultate und ergänzen unseren Wissensstand.

Urs Brombach & Sven Straumann

Sichtbares Unterirdisches – die Methodik der Luftbildarchäologie

Die Luftbildarchäologie blickt auf eine rund 100-jährige Geschichte zurück. Insbesondere die Anfänge der Luftbildfotografie verdanken ihre Entwicklung dem militärischen Interesse für diese Methode der Fernerkundung. Schon bald wurden aber nicht nur bekannte Ausgrabungsstätten, wie beispielsweise 1899 das Forum Romanum in Rom, aus der Luft dokumentiert, sondern auch neue Fundstellen entdeckt. Aus der Vogelperspektive lassen sich Zusammenhänge erkennen, die uns als Fussgänger auf dem Erdboden verborgen bleiben. Es ist eine Vielzahl von Faktoren, die zusammenspielen müssen, damit aussagekräftige Luftbilder entstehen können. Dazu zählen Boden, Klima und landwirtschaftliche Nutzung. Von den unterschiedlichen Beobachtungsmerkmalen waren für unsere jüngst durchge-

führte Prospektion in erster Linie die Bewuchsmerkmale der Vegetation ausschlaggebend. Unter der Erdoberfläche verborgene Mauerzüge sowie andere Strukturen beeinflussen das Wachstum der grossflächig und dicht angebauten Pflanzen. Veränderungen im Feuchte- und Nährstoffhaushalt des Bodens äussern sich in unterschiedlichen Farben, Blattflächen und Wachstumshöhen. Stossen die Pflanzenwurzeln bis in einer Tiefe von 60 cm unter der heutigen Oberfläche auf Mauerreste, reduziert sich das Pflanzenwachstum markant. Man spricht von einem «negativen Bewuchsmerkmal». Pflanzenart und lokales Klima bestimmen die Qualität dieser Merkmale. Bei langanhaltender Trockenheit, wie dies im Sommer 2015 der Fall war, bilden nicht nur Getreidefelder, sondern auch Grasflächen unabhängig vom Untergrund unterirdische Strukturen ab.



Negative Bewuchsmerkmale.
Das Wuchsverhalten von
Getreide im Bereich eines
Mauerzuges.
Zeichnung O. Braasch,
Vom heiteren Himmel ...
Luftbildarchäologie
(Esslingen 2005) 31.

Luftbildprospektion in Augusta Raurica – gestern und heute

Die archäologische Flugprospektion hat im Gebiet von Augusta Raurica eine lange Tradition. Die ältesten der über viertausend (Stand September 2015) sich im Archiv der Römerstadt befindlichen Aufnahmen stammen aus den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Die erfolgreiche Arbeit mit den Fotos in Augusta Raurica trug dazu bei, diese Prospektionsmethode unter den schweizerischen Archäologinnen und Archäologen zu etablieren. In den Anfängen wurden Luftbilder unregelmässig und nur von kleineren Gebieten in Augusta Raurica gemacht. Ab 1989 wurde dann regelmässig und flächendeckend befliegen. Im Archiv von Augusta Raurica befinden sich mehrheitlich Schrägluftbilder («der Fotograf fotografiert schräg aus dem Flugzeug») und nur sehr wenige Senkrechtluftbilder, wie man sie z. B. von Google Earth kennt.



Die beiden «Fotografen» Sven Straumann und Fredy von Wyl besprechen mit dem Helikopter-Piloten die Flugroute.
Foto Urs Brombach

Das Theater und die Ausgrabungsarbeiten im Bereich des Heiligtums mit dem Podiumtempel auf dem «Schönbühl», festgehalten auf einem der ältesten (ca. 1928) Luftbilder von Augusta Raurica.
Foto Archiv AUGUSTA RAURICA



Die Befliegung im Sommer 2015

Unsere diesjährige Luftbildprospektion dokumentiert einerseits bereits bekannte archäologische Strukturen im Gebiet von Augusta Raurica, andererseits erweitert sich unser Wissensstand durch spannende neue Beobachtungen. In Kombination mit unseren Erkenntnissen aus Ausgrabungen, Feldbegehungen, geophysikalischen Prospektionen sowie älteren Luftbildern ergeben sich wertvolle Ergänzungen für den archäologischen Gesamtplan.

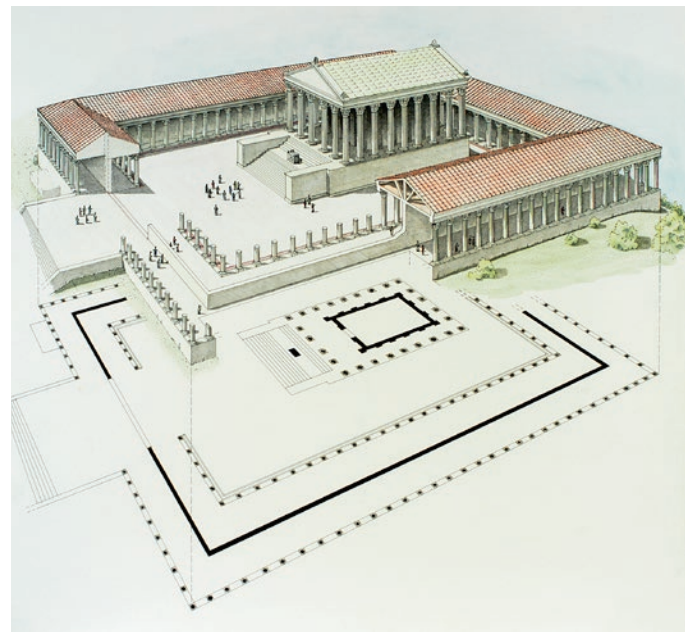
Während einer Flugzeit von rund einer Stunde mit einem von zwei Piloten gesteuerten Leicht-Helikopter wurde über dem Territorium von acht Gemeinden in zwei Kantonen und zwei Ländern eine Fläche von rund acht Quadratkilometern überflogen. Dabei erstellten Sven Straumann und Fredy von Wyl rund 2000 Luftbilder. Für eine bessere Zuweisung und Lokalisierung der Fotos wurde die gesamte Flugroute mit einem GPS-Gerät aufgezeichnet. Der eigentlichen Luftbildprospektion ging eine seriöse Vorbereitung voraus. Dabei wurden konkrete Fragestellungen und Bedürfnisse definiert sowie mögliche Flugrouten geplant, damit die Flugzeit effizient genutzt werden konnte. In einer

Nachbereitung wurden die erstellten Fotos sowie die erfassten Daten gesichtet und archiviert. Obwohl die zahlreichen Luftbilder dieses Sommers bisher noch nicht archäologisch ausgewertet wurden, zeigen die ausgewählten Fotos gut erkennbare Beispiele von Bewuchsmerkmalen. Wie ein Abgleich mit den bei Ausgrabungen und geophysikalischen Prospektionen gewonnenen Informationen zeigt, befinden sich die römischen Mauern in der Regel rund 30 cm unter der heutigen Erdoberfläche.

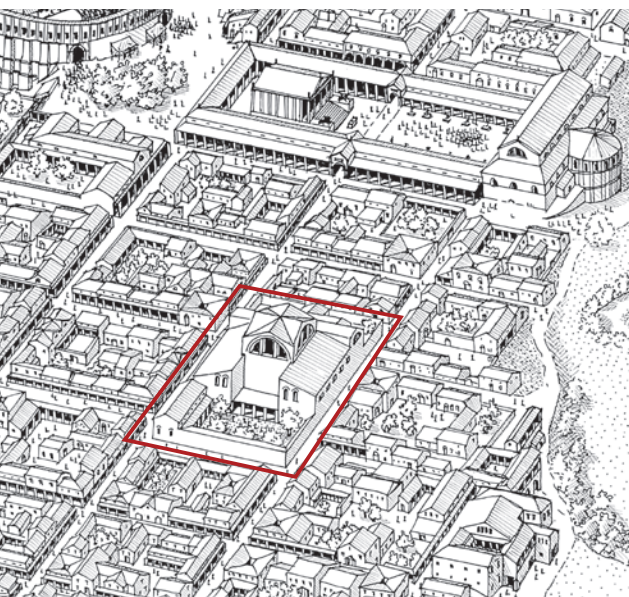
Eine kleine Auswahl dieser Luftbilder ist auf der Website von Augusta Raurica zu finden unter folgendem Link: www.augusta-raurica.ch/de/archaeologie/forschung



Rund um den oberirdisch sichtbaren Podiumtempel auf dem «Schönbühl» zeigt sich u. a. äusserst deutlich der doppelte Säulenumgang als negatives Bewuchsmerkmal (Blick von Süden).
Foto Sven Straumann



Grundriss und Rekonstruktion des Podiumtempels (Bildmitte) mit doppeltem Säulenumgang auf dem «Schönbühl» (Blick von Norden).
Zeichnung Markus Schaub



Ausschnitt aus der Rekonstruktionszeichnung der Oberstadt von Augusta Raurica mit den Zentralthermen (rot umrandet).

Zeichnung Markus Schaub



Einzelne Mauerzüge der Zentralthermen (rot umrandet) und der angrenzenden Wohnquartiere sind deutlich erkennbar.

Foto Sven Straumann

Im archäologischen Gesamtplan in der Flur «Steinler» enthaltene Mauerzüge der Geoprospektion (gelb), früherer Luftbildprospektionen (blau) und Ausgrabungen (grau).

Plan Urs Brombach



Auf der Grasfläche in der Flur «Steinler» zeichnen sich als negative Bewuchsmerkmale das orthogonale Strassenraster sowie die römischen Mauern der Insula-Bebauung ab.

Foto Sven Straumann





Das auf einer Anhöhe gelegene römische Heiligtum «Sichelen 1» weist zahlreiche, rechtwinklig zueinander verlaufende Mauern auf, die sich gut im Luftbild abzeichnen.

Foto Sven Straumann

Ausblick

Da es unzählige Konstellationen von Klima, der landwirtschaftlichen Nutzung auf den beobachteten Flächen sowie dem Zeitpunkt des Suchflugs gibt, ist es nötig, Befliegungen des gleichen Gebiets über einen längeren Zeitraum zu wiederholen.

Dieser Umstand macht uns zuversichtlich, dass auch in Zukunft durch erneute Befliegungen bislang unbekanntes

Unterirdisches sichtbar wird. So wurden in der Vergangenheit ganze Quartiere und Monumente der römischen Stadt erst auf Luftbildern entdeckt.

Viele neue Erkenntnisse, aber auch Fragestellungen, werden in Zukunft durch den Vergleich der Interpretationsergebnisse aller Luftbilder mit Ausgrabungsergebnissen sowie geophysikalischen Prospektionsergebnissen gewonnen werden können.



Beidseits der heutigen Ergolz zeichnen sich aufgrund der starken Trockenheit die Mäander der alten Flussläufe in den Feldern ab.

Foto Fredy von Wyl

«Was willst du mal werden, wenn du gross bist?»

Lokomotivführer, Tierarzt, Pilotin, Polizist ... gehören wohl noch heute zu den Traumberufen vieler Kinder.

Doch je näher das Ende der Schulzeit rückt, desto genauer muss man sich mit der Frage nach der Berufswahl auseinandersetzen. Wofür kann ich mich begeistern? Was mach ich nicht so gerne? Was kann ich besonders gut? Und was weniger? Ist die Entscheidung einmal gefallen, gilt es, Lehrstellen zu suchen. Man lernt dabei viele Betriebe kennen und kann sich so seine Gedanken darüber machen, ob man es wohl zwei, drei oder gar vier Jahre dort aushalten wird.

Im Folgenden stellen wir hier fünf junge Menschen vor, die sich für eine Lehre in der Römerstadt Augusta Raurica bzw. beim Kanton Basel-Landschaft entschieden haben.

Karin Kob

Zurzeit arbeiten rund 60 Personen in Augusta Raurica – die meisten in Teilzeit. Die Berufspalette präsentiert sich bunt und vielfältig: Unter anderem arbeiten hier Landschaftsgärtner, Elektriker, Archäologinnen und Archäologen, eine Buchhalterin, eine Fotografin, Grabungstechniker/-innen, Haustechniker/-innen, Kaufleute, Tourismusfachleute, Restaurator/-innen, Zeichner/-innen, Workshopleiter/-innen sowie die Mitarbeiterinnen beim Empfang.



Céline Keilwerth
Foto Susanne Schenker

Diese reichhaltige Berufspalette macht es möglich, dass in diversen Sparten Lehrlinge ausgebildet werden können. Neben Praktika für Schülerinnen und Schüler, aber vor allem für Studierende verschiedener Universitäten bietet Augusta Raurica auch Lehrstellen in einigen eidgenössisch anerkannten Berufen an. Durch die Vielzahl der hier vertretenen Berufe erhalten die Auszubildenden vertiefte Einblicke in die diversen handwerklichen und kaufmännischen Sparten.

Zurzeit arbeitet eine junge Frau im Gästeservice und zwei Frauen machen ihre Ausbildung beim Technischen Dienst.

Wer seid ihr und was macht ihr für eine Ausbildung?

Céline Keilwerth (**CK**), Gärtnerin, EBA, 2-jährige Ausbildung. 1. Lehrjahr.

Ich arbeite 100%. Einen Tag bin ich in der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule in Muttens, den Rest bin ich in Augusta Raurica.

Jasmin Soder (**JS**), Betriebsfachfrau Unterhalt, EFZ, 3-jährige Ausbildung. 2. Lehrjahr.

Ich arbeite ebenfalls 100%, einen Tag bin ich in der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule in Liestal und die übrige Zeit in Augusta Raurica.

Nicole Winkler (**NW**), Kauffrau M-Profil (d. h. mit Berufsmatur), 3-jährige Ausbildung. 3. Lehrjahr.

Auch ich arbeite 100%, davon bin ich zwei Tage am KV in Liestal.



Nicole Winkler
Foto Susanne Schenker

Warum habt ihr euch für diesen Beruf entschieden?

CK: Ich habe während meiner Erstausbildung zur Tierpflegerin festgestellt, dass mir das Gärtnern grosse Freude macht und dass ich mich darin professionell weiterbilden möchte.

JS: Nach diversen Schnupperausflügen in andere Berufe habe ich gemerkt, dass mir die Kombination von Innen- und Aussenarbeiten am besten gefällt.

NW: Weil mir das KV eine vielfältige Grundausbildung bietet, auf der ich später weiter aufbauen kann.

Worum geht es in deiner Lehre?

CK: In einer Mischung aus Schule und Praxis lerne ich die Pflege und Verwendung von Blumen, Sträuchern und Bäumen kennen und kann das Gelernte im Landschafts- und Gartenbau einsetzen.

JS: Ich lerne, wie man Gebäude und ihre Umgebung pflegt und reinigt. Dazu gehören die Überwachung der Haustechnik, die Pflege von Pflanzen innen und aussen, kleine Reparaturen, das Warten der Maschinen und das Abfallmanagement.

NW: Ich erhalte theoretische und praktische Ausbildungen in vielen administrativen Bereichen. Von den fundierten Office-Anwendungen über Buchhaltung bis hin zu aktivem Kundenkontakt ist alles vertreten.

Warum bist du nach AR gekommen?

CK: Auf der Suche nach einer Weiterbildungsmöglichkeit habe ich die Stelle im Internet ausgeschrieben gesehen.

JS: Ich habe die Stelle im Internet gesehen, und weil es nahe an meinem Wohnort liegt, habe ich mich beworben.

NW: Ich mache meine Lehre bei der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons BL. Dabei ist vorgegeben, dass die Lernenden alle halbe Jahre in eine andere Dienststelle der BKSD wechseln. So bin ich also eigentlich rein zufällig in der Römerstadt gelandet.

Von wem wirst du in AR besonders unterstützt?

CK: Von meinem Lehrmeister Patrick Wyss. Er ist selber Landschaftsgärtner EFZ und hat sich durch entsprechende Weiterbildung zum Berufsbildner ausbilden lassen. Unterstützung finde ich aber auch bei Pascal Rösli, Zierpflanzengärtner EFZ, und bei meinen übrigen Teamkollegen.

JS: Mein Lehrmeister ist Pascal Jäger, Betriebsfachmann Unterhalt EFZ, er hat sich ebenfalls zum Berufsbildner weitergebildet. Da aber im Technischen Dienst viele verschiedene handwerkliche Berufe vertreten sind, kann ich mich an alle meine Kollegen wenden.

NW: Hauptsächlich von meinem Berufsbildner Marko Bahrke. Da aber der Bereich Gästeservice, in dem ich arbeite, sehr vielfältig ist, unterstützen mich auch die anderen Teammitglieder mit ihren jeweiligen Kompetenzen.



Jasmin Soder
Foto Susanne Schenker

Was ist das coolste an deiner Ausbildung?

CK: Die Möglichkeit, draussen zu arbeiten, sich in der Natur zu bewegen, aber auch mit Maschinen umgehen zu können und handwerklich zu arbeiten.

JS: Ich arbeite gerne drinnen, aber vor allem auch draussen, hantiere gerne mit den unterschiedlichsten Maschinen und Geräten und lerne sehr gerne handwerkliche Dinge.

NW: Die Abwechslung. Ich war unter anderem schon auf dem Sportamt, in der Gewerbeschule, im Rechnungswesen und jetzt eben in der Tourismusdestination Augusta Raurica. Und das immer in einem zeitlich überblickbaren Rahmen von sechs Monaten.

... und was gefällt dir am wenigsten?

CK: Ich habe noch nichts gefunden, das mir nicht gefällt. Aber ich bin ja auch erst seit Anfang August 2015 hier.

JS: Die Pflanzenkunde in der Schule ist mir viel zu detailliert. Aber ich interessiere mich auch nicht so für Pflanzen.

NW: Ich finde es manchmal schade, dass ich eine Stelle, an der ich mich gerade gut eingearbeitet habe, schon wieder verlassen und am neuen Ort alles wieder neu lernen muss.

Was war bisher der grösste Erfolg in deiner Lehre?

CK: Bis jetzt finde ich alles toll.

JS: Ich freue mich über alle Dinge, die ich lerne selbstständig zu machen, z. B. kleine Reparaturen.

NW: Die guten Noten, die ich für meine Arbeiten erhalte, sind extrem motivierend.

Wenn du fertig bist, was willst du dann machen?

CK: Ich träume von einer Arbeit, bei der ich die Tierpflege und die Gärtnerei verbinden kann.

JS: Ich will zuerst Erfahrungen sammeln, mich vielleicht spezialisieren und dann weiterschauen.

NW: Vielleicht die Fachhochschule Pädagogik, da ich bemerkt habe, dass ich sehr gerne mit Kindern arbeite. Für mich ist das einfach zukunftsorientiert.

Dein wichtigster Ratschlag für eine Lehrstellensuche?

CK: Sei mutig und nutze deine Chancen im Leben.

JS: So lange ausprobieren und suchen, bis man den Beruf gefunden hat, der zu einem passt.

NW: Möglichst viele verschiedene Schnuppereinsätze machen und sich immer wieder die Frage stellen: «Will ich das wirklich?»

Neben den drei Frauen in Ausbildung arbeiten zurzeit auch Patrick Moren (**PM**) und Joshua Seewer (**JoS**) im Gästeservice von Augusta Raurica. Beide haben ihre Ausbildung als Kaufmann EFZ im Juni 2015 abgeschlossen und erarbeiten nun ihr Praxisjahr.



Patrick Moren (oben), Joshua Seewer (unten)
Foto Susanne Schenker

Wie genau lautet nun eure Berufsbezeichnung?

PM: Ich habe – genauso wie Joshua – meine Ausbildung ebenfalls beim Kanton BL, und zwar bei der Bau- und Umweltschutzdirektion, gemacht und darf mich jetzt als Kaufmann EFZ bezeichnen. Nach erfolgreichem Abschluss haben wir beide die Möglichkeit, uns innerhalb der Kantonalen Verwaltung während eines Jahres vertiefte Praxiskenntnisse anzueignen.

Was heisst das konkret und wozu dient dieses zusätzliche Jahr?

JoS: Die so erfahrene Praxis erleichtert uns die Stellensuche auf dem Arbeitsmarkt. Wir erhalten jetzt als «Ausgelernte» die Chance, uns über unsere Ziele definitiv klar zu werden, eine Chance, für die wir natürlich sehr dankbar sind.

Wiederentdeckt! Ein Schatz der Universitätsbibliothek Basel

Von 1588–1591 erstellte der Basler Basilius Amerbach, zum Teil mithilfe des in der Feldvermessung erfahrenen Hans Bock dem Älteren (um 1550–1624), eine Dokumentation zu den zuvor von Andreas Ryff (1550–1603) freigelegten Überresten des Theaters von Augusta Raurica. Dieses frühe und wertvolle Beispiel einer archäologischen Dokumentation wird jetzt durch eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek Basel und eine Begleitpublikation gewürdigt.

Barbara Pfäffli

Am Anfang war ... die Ausgrabung!

Immer wenn in Augst und Kaiseraugst archäologische Eingriffe geplant werden, holt man auch die Akten der Altgrabungen, die auf dem Gelände stattgefunden haben, aus dem Archiv und studiert diese genau, um Aufschluss über bereits geleistete Arbeiten zu erhalten und zu sehen, wo noch Wissenslücken bestehen.

So war dies auch bei den letzten Sanierungs- und Dokumentationsarbeiten, die im Theater von Augusta Raurica von 1991–2007 durchgeführt wurden. Thomas Hufschmid, wissenschaftlicher Leiter, und Ines Horisberger, technische

Leiterin der Kampagne, waren immer wieder von der inhaltlichen Qualität und dem optischen Reiz der mehr als 400 Jahre alten Dokumentation des Juristen und Gelehrten Basilius Amerbach (1533–1591) beeindruckt. Und nicht nur das: Sie nutzten diese Unterlagen sogar für ihre eigenen Forschungen! Denn in der Zwischenzeit war das Bauwerk durch Steinraub, Erosion und bauliche Massnahmen stark verändert worden und es ist heute in seiner ursprünglichen Substanz viel schlechter erhalten als zu Amerbachs Zeiten. Die Dokumentation von Basilius Amerbach half deshalb mit, wichtige Fragen zum Gebäude zu klären, die sonst für immer unbeantwortet geblieben wären.

Die Forschungen von Basilius Amerbach wären aber ohne vorgängige Ausgrabungsarbeiten nicht möglich gewesen: Abbildungen in den Chroniken von Sebastian Münster (1488–1552) und Johannes Stumpf (1500–1577/78) illustrieren, dass das Theatergebäude vor der Freilegung grösstenteils unter Erde und Vegetation verborgen war. Nur einige Mauerzüge, im Volksmund die «neun Türme» genannt, ragten aus dem Erdreich hervor, weshalb das Bauwerk damals als altes Schloss gedeutet wurde.

Die Ausgrabungen fanden in den Jahren 1582–1585 unter der Oberaufsicht des Kaufmanns und späteren Politikers Andreas Ryff statt. «Metallarios», also Bergleute, werden die Grabungsarbeiter, die das Theater in harter Arbeit von Schutt und Erde befreiten, in zeitgenössischen Schriftquellen genannt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der im Bergbau erfahrene Ryff für die Ausgrabungsarbeiten Männer aus seinen eigenen Bergwerken nach Augst kommen liess.



Illustration des Theaters von Augusta Raurica in der *Cosmographia* von 1544, der Chronik von Sebastian Münster.



Basilius Amerbach, der Urheber
der frühesten umfassenden
Dokumentation zum Theater von
Augusta Raurica.
Porträt von Hans Bock dem Älteren

Die damaligen Ausgräber suchten Jahrhunderte vor der Erarbeitung einer Methodik der Ausgrabung gezielt nach unter der Erde verborgenen Mauerzügen des Gebäudes – manchmal sogar im Stollenbau. Im Gegensatz dazu versucht man bei heutigen Ausgrabungen die übereinanderliegenden Erdschichten sorgfältig zu trennen und darin enthaltene Funde separat einzusammeln, was den bestechenden Vorteil hat, dass man die Zeitstellung von Gebäudeteilen aufgrund ihrer Lage innerhalb der Stratigrafie, also der Erdschichten, und der darin enthaltenen datierbaren Funde relativ genau herausfinden kann.

Das Ziel von Ryffs Ausgrabungen war aber sowieso nicht zwangsläufig die eingehende Erforschung des Bauwerks und daraus resultierende neue Erkenntnisse, sondern es könnten vielmehr handfeste wirtschaftliche Interessen im Zentrum gestanden haben, nämlich das Bestreben, in Augst Steine als Baumaterial zu gewinnen und die Ruine so als «Steinbruch» zu nutzen.

Im Münz- und Mineralienbuch von Andreas Ryff sind Bergleute bei der Arbeit abgebildet. In ähnlicher Weise könnten die Freilegungsarbeiten des Theaters von Augusta Raurica erfolgt sein.



Dokumentiert und vermessen

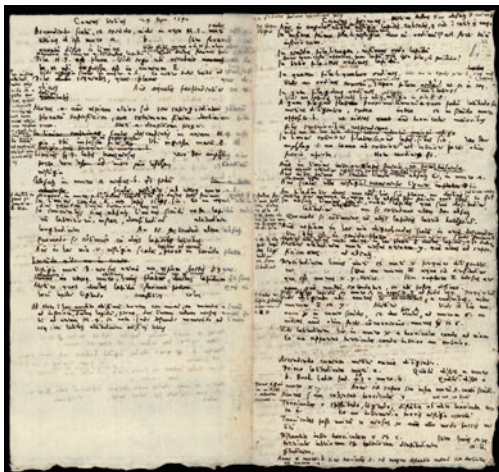
Andreas Ryff schrieb seine Gedanken zur Ausgrabung erst um 1597 in seiner Chronik «Cirkell der Eidtgnosschaft» nieder, also mehr als 10 Jahre nach seinen Grabungen. Sein Bericht ist denn auch kurz und ziemlich oberflächlich gehalten.

Es ist ein Glücksfall für die archäologische Forschung, dass Basilius Amerbach gegen Ende der Ausgrabungsarbeiten nach Augst reiste und dass er dort, angetrieben von seinem Interesse für die Antike und seinem Drang, den

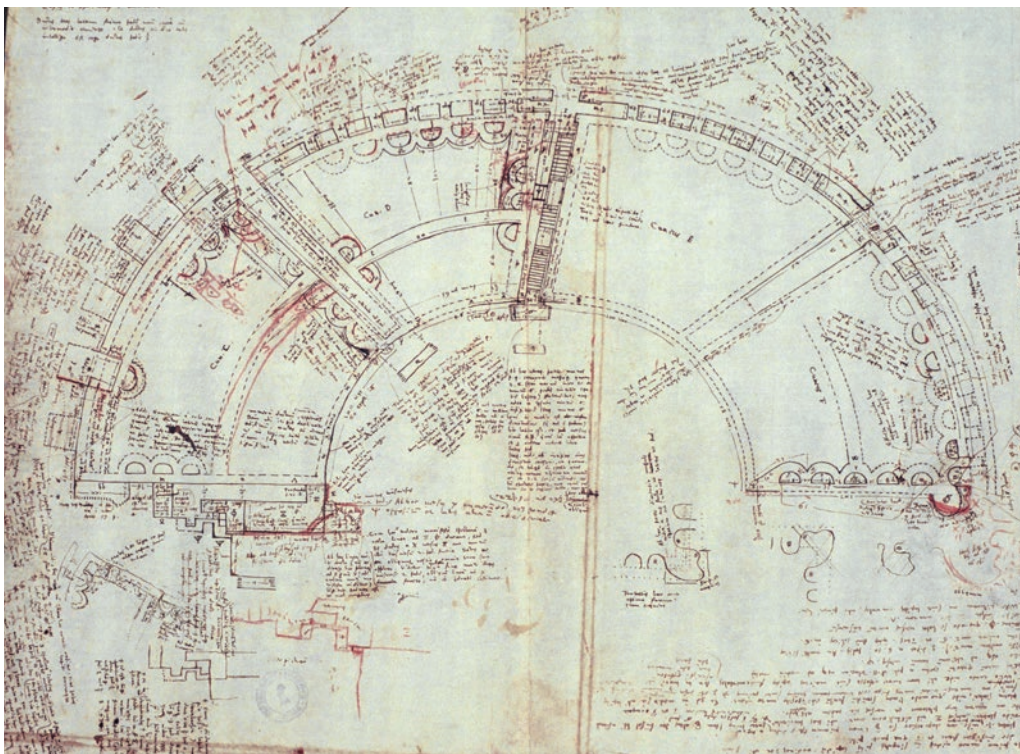
Fakten auf den Grund zu gehen, ab 1588 begann, das Theatergebäude zu untersuchen und zu dokumentieren.

Während seiner Forschungen entwickelte Basilius Amerbach, der bisher von Bauuntersuchungen kaum eine Ahnung hatte, seine eigene Methode, um die Ruine in all ihren Dimensionen zu erfassen und zu erforschen. Bei der Feldarbeit nahm er Masse am Gebäude, skizzierte Detailbefunde und notierte sich in neutral gehaltenen Formulierungen Beobachtungen zur Bauweise der Mauern. Und noch viel erstaunlicher ist es, dass er akribisch beschrieb, wie die Mauern zueinander standen, ob sie zum Beispiel aneinandergrenzten oder ob die eine über die andere führte. Zu Hause, an der Rheingasse in Kleinbasel, studierte und kontrollierte er diese Angaben, überlegte sich, wo noch weitere Nachforschungen nötig wären, und kehrte dann mit neuen Fragen an das Untersuchungsobjekt wieder nach Augst zurück. Hier sammelte er im Feld neue Daten und überprüfte die alten, falls er dies für nötig hielt.

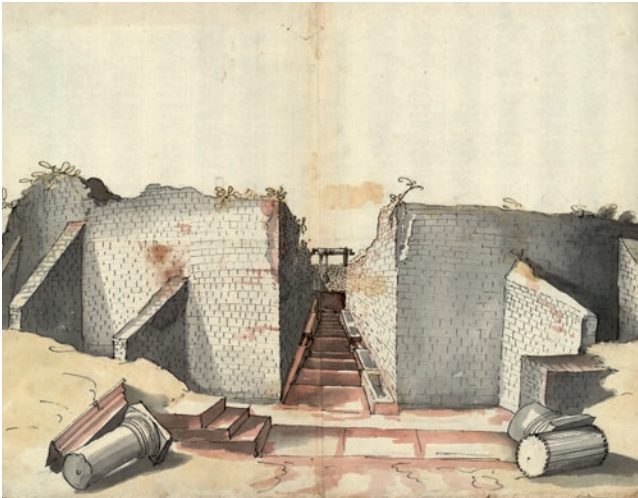
Interessant ist auch, dass Basilius Amerbach, genau wie wir es heute tun würden, einen Spezialisten an Bord holte, wenn er selbst mit seinem Können an Grenzen stiess und nicht mehr weiterkam. 1590 zog er, offenbar mit seinen eigenen Einmessungen unzufrieden, den bekannten Vermessungsspezialisten Hans Bock den Älteren bei, um das monumentale Gebäude mit den damals modernsten Gerätschaften noch einmal neu einzumessen.



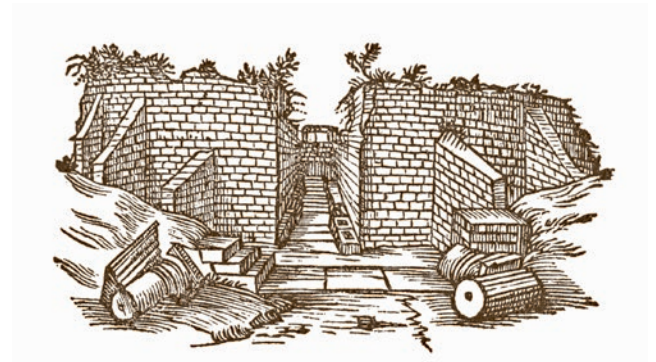
Blätter mit von Basilius Amerbach am 29. September 1590 notierten Fragen. Diese hat er beim späteren Besuch in Augst abgearbeitet und die Antworten dazu auf dem Plan vom 3. Mai 1590 als Nachträge festgehalten.



Plan von Basilius Amerbach vom 3. Mai 1590. Der Plan ist übersät mit Skizzen, Korrekturen und Notizen.



Aquarell des Mittelvomitoriums von Hans Bock dem Älteren. Es zeigt die Situation in der Übersicht und entstand wohl im Herbst 1590.



Auf dieser Abbildung aus den Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel von Daniel Bruckner von 1763 ist die Darstellung des Mittelvomitoriums nach dem Aquarell von Hans Bock wiedergegeben.

Basilius Amerbachs Dokumentation besteht aus Grundrissplänen, isometrischen Darstellungen, Skizzen und gezeichneten Übersichten, die genau wie die heutigen fotografischen Übersichten die Gesamtsituation zeigen. Dazu kommen Notizen und ein Bericht, der die Ruine auch in unverstandenen Details beschreibt und der gut mit dem heute üblichen «wissenschaftlichen Tagebuch» verglichen werden kann. Mit diesem breitgefächerten Informationsmaterial zum ausgegrabenen Gebäudekomplex haben wir hier die Grundzüge einer Grabungsdokumentation vor uns, wie sie auch heute noch Standard ist.

Dass die Dokumentation von Basilius Amerbach, die aus rund 80 losen Blättern besteht, schon 1661 in Besitz der Universitätsbibliothek Basel gelangte und dort seither sicher aufbewahrt und gepflegt wurde, ist ein weiterer, entscheidender Glücksfall in der Geschichte der Erforschung des römischen Theaters von Augusta Raurica.

Was ewig währt ...

Die Pläne, Notizen und Skizzen von Basilius Amerbach stehen am Anfang einer Reihe von Forschungs- und Publikationsarbeiten zum Theater von Augusta Raurica, die unter der Leitung von Persönlichkeiten wie Charles Patin (1633–1693), Johannes Daniel Schöpflin (1694–1771), Daniel Bruckner (1707–1781), Theophil Burckhardt-Biedermann (1840–1914) und Karl Stehlin (1859–1934) vollbracht

worden sind. Alle diese Forscher vertieften sich, genau wie zuletzt Thomas Hufschmid und Ines Horisberger, in Amerbachs Dokumentation, um danach das Bauwerk auf ihre eigene Art darzustellen und zu interpretieren.

In der Ausstellung «Wiederentdeckt! Basilius Amerbach erforscht das Theater von Augusta Raurica» kann nicht nur die Originaldokumentation von Basilius Amerbach besichtigt werden, sondern man entdeckt auch, wie Hans Bock das Theater vermessen hat. Ausserdem erfährt man, wie die Untersuchungen Amerbachs von den nachfolgenden Forschergenerationen aufgenommen und weiterentwickelt worden sind.

Ausstellung und Publikation

Die Ausstellung findet im Ausstellungssaal der Universitätsbibliothek Basel an der Schönbeinstrasse 18–20 statt und dauert vom 12.12.2015 bis 02.04.2016. Sie kann immer von Montag bis Samstag von 8.30 bis 22.30 Uhr besichtigt werden. Die Begleitpublikation kann in der Ausstellung oder im Museum in Augst bezogen werden.

Bunter Winter in Augusta Raurica

Augusta Raurica ist vor allem in den warmen Monaten ein beliebtes Ausflugsziel. Doch auch in der kühleren Jahreszeit lohnt sich ein Besuch. Umgeben von buntem Laub oder bedeckt mit Schnee: Die Ruinen haben im Herbst und Winter einen besonderen Reiz. Auch das Museum lädt dann zusätzlich zu Workshops und Führungen für Gross und Klein ein.

Catherine Aitken

Das ruhige Winterhalbjahr

Im Vergleich zu den Frühlings- und Sommermonaten, wenn täglich bis zu 350 Eintritte gezählt werden, ist im Museum von November bis Februar eine relativ ruhige Zeit. Dies macht es möglich, Workshops im Museum selber durchzuführen – eine praktische Möglichkeit, denn im Gelände gibt es keine beheizbaren Räumlichkeiten. Aus museumsdidaktischer Sicht ist auch die Nähe zur Ausstellung und zum Römerhaus wertvoll. Die Leiterinnen und Leiter der Workshops können hier Originalobjekte aus dem Museum

in den Fokus rücken oder im Römerhaus ausgewählte Aspekte des römischen Lebens veranschaulichen.

Kinder? Kinder!

Zur Ausstellung «Kinder? Kinder! Auf Spurensuche in Augusta Raurica» wurden didaktische Materialien für Schulklassen entwickelt, die von März bis Oktober im Curiakeller zur Verfügung stehen. Im Winter werden die Materialien im Museum aufbewahrt, damit Schulklassen in unmittelbarer Nähe Themen der Ausstellung vertiefen können. Die Mate-

Herbststimmung in Augusta Raurica
Foto Susanne Schenker



rialien bestehen aus verschiedenen Spielen, die zu einem Vergleich zwischen damaligem und heutigem Leben anregen. In einer abschliessenden Diskussionsrunde erklären die Kinder, wieso sie gerne zur Römerzeit gelebt hätten – oder doch eher lieber heute leben. Die Möglichkeit, in Ruhe im Museum zu arbeiten, wird von den Klassen und ihren Lehrpersonen geschätzt. Überhaupt ist bei kalten Temperaturen der verlängerte Aufenthalt im Museum willkommen. Mit diesem Angebot steigern wir die Attraktivität eines Ausflugs im Winter und hoffen, so in dieser Jahreszeit vermehrt Schulklassen nach Augusta Raurica zu locken.

Parfümieren wie in der Antike

An Winterwochenenden finden im Museum auch Workshops für Familien statt. Beim Workshop «Parfümieren wie in der Antike» besuchen die Teilnehmenden zunächst die Badeanlage des Römerhauses, wo der Gebrauch von Parfümen und duftenden Salben thematisiert wird. Im praktischen Teil der Veranstaltung geht es darum, wie der Duft in die Fläschchen kam. Zum Riechen liegen Blumen, Kräuter und Hölzer auf, die als Basis für die antiken Parfüme gedient haben. Aus verschiedenen Zutaten können die Teilnehmenden ein eigenes Parfüm komponieren und in einem selbst dekorierten Fläschchen mit nach Hause nehmen.



Im Workshop «Parfümieren wie in der Antike» kann ein eigenes Parfüm komponiert werden.
Foto Aline Cousin



Ein Thema bei der Familienführung im Winter ist die Herstellung von warmen Kleidern. Jasmine Tanner erklärt, wie der Webstuhl im Römerhaus funktioniert.
Foto Susanne Schenker

Muster aus farbigen Steinen

Der Workshop «Muster aus farbigen Steinen» nimmt als Grundlage das Mosaik im Speisezimmer des Römerhauses. Das Mosaik stammt aus dem Bad eines Gutshofs in Hölstein, BL. Es wurde Ende der 1940er-Jahre ausgegraben und einige Jahre später in das neu gebaute Römerhaus in Augst integriert. Auf einem originalen römischen Mosaik zu stehen, ist eine seltene Erfahrung, die von vielen Besucherinnen und Besuchern des Römerhauses üblicherweise kaum wahrgenommen wird. Die Teilnehmenden des Workshops lernen die Kunst des Mosaiklegens kennen und können aus farbigen Kalksteinchen ein eigenes Mosaik herstellen. Der Workshop wird mit einem Besuch der Mosaikenausstellung im Curia-keller abgerundet.

Familienführung durch das Römerhaus

Ein weiteres Winterangebot ist die Familienführung durch das Römerhaus. In den kalten Monaten ist die rekonstruierte Stadtvilla zwar bei weitem nicht so idyllisch wie im Sommer – ohne warmen Mantel und Stiefel wird es schnell ungemütlich –, die beliebte Führung wurde aber speziell für den Winter angepasst und spricht die Themen der Kälte und der Dunkelheit an: Wie haben sich die Leute zur Römerzeit warm angezogen? Wie haben sie ihre Zimmer geheizt und beleuchtet? Hatten sie Fensterglas? Wie haben sie Nahrungsmittel für den Winter konserviert? In der Küche mischen die Teilnehmenden einen eigenen Kräutertee, den sie im Anschluss an die Führung heiss geniessen können. Die Führung liefert auf diese Weise interessante Einblicke in einen besonderen Aspekt der Römerzeit und bietet den Teilnehmenden lehrreiche, aber auch sinnliche und spielerische Erfahrungen.



Eine Schulklasse trotz der Kälte
bei einem Ausflug im Winter.
Foto Susanne Schenker



Bei der Führung «Blick hinter die Kulissen»
erfahren die Teilnehmenden, was mit
Funden aus den Ausgrabungen passiert.
Beat Rütti erklärt in der Fundabteilung,
wie Funde bestimmt werden.
Foto Susanne Schenker

Silberschatzführung

Vor allem für Erwachsene interessant ist die neu konzipierte «Silberschatzführung». Die einzelnen Objekte des Schatzes aus Kaiseraugst liefern rund um die Geschehnisse und Kultur der Spätantike Stoff für eine Fülle von Geschichten über Römer und Germanen, Horte und Geschenke, Mythen und Glaube, Glück und Schicksal. Diese Führung schenkt dem einzigartigen Schatz die Aufmerksamkeit, die er verdient.

Blick hinter die Kulissen

Das Angebot «Blick hinter die Kulissen» richtet sich ebenfalls an ein Erwachsenenpublikum und führt hinter sonst verschlossene Türen in Augusta Raurica. Teilnehmende können sehen, wo Funde aus den Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst inventarisiert, restauriert und aufbewahrt werden. Die Führung wird von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Sammlung bzw. des Restaurierungslabors geleitet und bietet einen Einblick in die tägliche Arbeit des Museums.

Das vollständige Programm für den Winter 2015/2016 ist auf unserer Website www.augusta-raurica.ch abrufbar. Es würde uns freuen, Sie bald mit Ihren Familien und Freunden auch in der kühlen Jahreszeit in Augusta Raurica begrüßen zu dürfen!

Saison 2015/16

In Augusta Raurica sind Sie immer willkommen.

Grosseltern, Turnvereine, Freundesgruppen, Familien, Schachclubs, Schützengesellschaften, Naturfreunde, Pfarreigruppen, Schulklassen ...

Wir sind sicher, dass für jede und jeden eine Aktivität dabei ist, die Spass macht, bei der man etwas lernen kann und von der aus man mit einem zufriedenen Gefühl nach Hause geht.

Hier ein paar Ideen aus unserem vielfältigen Angebot

Brotbacken, Göttliche Düfte, Salben und Öle, Duft-rundgang ...

Ein besonderes Geburtstagsfest erleben Erwachsene beim römischen Apéro-Workshop und Kinder laden ihre Freunde und Freundinnen zur römischen Geburtstagsparty ein.

Spektakel im Theater sind auch im nächsten Jahr garantiert, der Internationale Museumstag findet am 22. Mai 2016 statt und am 27./28. August 2016 laden wir zum grössten Römerfest der Schweiz.

Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus:

Täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Tierpark und Aussenanlagen:

Täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Geschlossen:

24., 25., 31. Dezember und 1. Januar

Gästeservice

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:

Mo – Fr: 8.30 – 12.00/14.00 – 17.00 Uhr.

Tel. +41 (0)61 552 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Website:
www.augusta-raurica.ch



Impressum

Herausgeber:
Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst

Bezug:
Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. +41 (0)61 552 22 16
Fax +41 (0)61 552 22 61
renate.lakatos@bl.ch
www.augusta-raurica.ch/de/stiftung
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.–
ist diese zwei Mal jährlich erscheinende
Zeitschrift Augusta Raurica eingeschlossen.

Redaktion:
Debora Schmid
Korrektorat:
Rudolf Känel
Gestaltung und Satz:
Philip Soland
Druck:
Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:
© 2015 Augusta Raurica, CH-4302 Augst